

Ein ruhiger Tag an allen Fronten.

Der Friede mit Rußland ist doch auf dem Wege.

Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front war die Gefechts-tätigkeit gering, lebhafter in der Gegend südwestlich von Cambrai. Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich von Blosnes wurden Gefangene ein-gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

An der

Mazedonische Front

und

Italienische Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Rudendorff.

Günstiger Fortgang der Petersburger Ver-handlungen.

Wien, 17. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Wiener I. u. I. Korresp.-Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 17.: Laut einer vom Generalkonsul v. Hempel aus Petersburg eingegangenen Meldung nimmt der bisher schleppende Verlauf der Verhandlungen der Petersburger Kommission in den letzten Tagen einen gün-stigen Fortgang. Es gelang bei der Erörterung über die Eröffnung des Privat-, Post- und des Zeitungsver-kehrs mit Rußland die bisher auf russischer Seite vor-

handenen Schwierigkeiten zu überwinden. Es kann bereits zur Formulierung der getroffenen Vereinbarun-gen geschritten werden. Zur Behandlung über den gegenseitigen Austausch von Arzneiwaren wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der seine Beratungen am 16. Januar begonnen hat.

Die Petersburger Verhandlungen gehen unabhängig von den in Brest-Litowsk und beziehen sich nur auf wirtschaftliche Fragen.

Kaiser Karl und die Streits in Wien.

— Wien, 18. Jan. Meldung des I. u. I. Korre-spondenzbureaus. Den Abendblättern zufolge hat sich der Kaiser über die durch den Ausstand geschaffene Lage Bericht erstatten lassen und die Behörden beauf-tragt, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß den Wünschen der Arbeiter nach besserer Ernährung Rechnung getragen werde.

Das Eisenbahnunglück bei Kirn.

— Wie schon gemeldet, hat das Hochwasser der Nahe auch ein schweres Eisenbahnunglück bei Kirn her-beigeführt. Das Wasser unterpülte bei Hochständen den Bahndamm. Morgens 6.30 Uhr passierte ein Schnell-zug von Kreuznach nach Saarbrücken die Strecke, als aber dann eine halbe Stunde später der Schnellzug 242 Rheing.-Kreuznach-Berlin über den Bahndamm sauste, rutschte der Damm, und der dichtbesetzte Zug, in dem sich zahlreiche Urlauber befanden, entgleiste. Lokomotive und Padowagen stürzten in die hochgehende Nahe, wäh-rend die beiden folgenden Wagen 1. und 2. Klasse sich ineinanderschoben. Auf eine längere Strecke wurde wie-

der „Rhein. Veff. Anz.“ berichtet, der ganze Bahn-damm zerstört. Auf die Kunde von dem Unglück eilten sofort sämtliche Kreuznacher Ärzte und Hilfsmannschaften mit allen verfügbaren Automobilen an den Schauplatz des graufigen Geschehens, auch der Hilfszug aus Binger-brück und ein Lazarettzug eilten herbei. Mit Beistie-ben mußten die Wände der Wagen zertümmert werden um die darin eingeschlossenen zu befreien. Es ergab sich, daß 12 Personen tot und 10 schwer verletzt waren. Die Verletzten wurden in einem Fabrikgebäude in Hoch-stätten untergebracht, während einige leicht verwundete in Automobilen nach Kreuznach überführt wurden. Man vermutet, daß sich noch 25 Tote in dem im Wasser liegenden Wagen befinden.

Die amtliche Meldung über das Unglück lautet: Am 16. ds. Mts. 7.12 Uhr vormittags entgleiste zwi-schen den Bahnhöfen Kirn und Hochstätten der Urlauber-zug 243 infolge Dammunterpülung durch Hochwasser. Lokomotive, Padowagen, drei Personenwagen stürzten in den Fluß. Bis jetzt konnten 12 Tote geborgen werden. Es wird befürchtet, daß sich noch etwa 25 Tote in dem im Hochwasser liegenden Wagen befinden. Außerdem sind 15 Personen schwer, 10 Personen leicht verletzt. Durchgehender Zugverkehr wegen Unterspülung der Gleise durch Hochwasser gesperrt.

lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 19. Januar 1918.

c Der Main steigt andauernd weiter und ist auch bei uns bereits aus seinen Ufern getreten. Die am Main lagernden Zuckerrüben sind in größter Gefahr fortgetrieben zu werden. Es wird wohl mit allen zur Verfügung stehenden Fuhrwerken an dem Wegschaffen der gefährdeten Ware gearbeitet, aber es dürfte, wenn das Wasser des Flusses in dem bisherigen Tempo weiter steigt, kaum gelingen, alles rechtzeitig wegzubringen. Heute morgen reicht denn auch schon das Wasser bis an die Rüben heran, so daß nur noch von der Landseite abgefahren werden kann.

Flörschmer Allerlei!

Uffem Gänstibbel, de sibzehde Jonewar 1918.
Gure beissomme!



Mei Kadderine is doch e neimols Dos. Es gibb nit uff dare Welt wu se nid kann. Alleweil giehte alle Woch uffs Rodhaus un will Schuster werrn. Do wern se gelarnd wie mer Schuh ohne Ledder mecht. Zwaa Paar hotje schun ferdig un wie se om Dunnerschdag Owend hom-tumme is, wie suviel Schmie gelehe hot, do hadje toon Borrem mi on de Fieh. Die Sohle un die Abjäh

warn abgefalle, un med de dorch un dorch nasse Strimp hotje laure Blade No. 46 in die saumwer Stubb ge-treere. Kleenern Blade konnt se nid mache, donn se hob e bliff en gruze Fuß med zwaa Frosdballe wie zwaa Dauweajer su did. Uff Weg und Steg muß eich meine Kadderine noochgieh. Seid daß se Schusterbub is, is nit mie fer er sicher. Mein gure Jobbe wu eich im Johr 89 uff de Bestajering fer zwaa Gilde laaft hun, hot se schun veschmirre. Neilich hun eich er mein Baldin abgenomme wie sen fortstlebbe wolld. Ei des geeb Ennlage, un mein groe steife Hut, mein Hardmonn wu eich emol in de Neiwingerte gesunne hun wie er aus dem Zug oom vum Robb gefalle is, un den wu eich immer uffjehe wonn oons begrawe werd, mei schee Stoaresje is schun beim Deiwel. Was Bosse! Dere die Weibslaid dehoom bleiwe wär besser. Do werd jo doch blos schleechd gebabbeld. Mei Fischgarn is aach nimmi zu finne, weil die Orschel Schuhbennel devo ge-

maacht hot un die Kadderine hod die gonze Hend voll Babb un gelderd hot se sogar fer laure Eil onstadd Hawwerschleim e Dibbe Leim in die Subb geschidd. Die Babbshuh koste mi als e Paar ledderne. Freilich, die koste Geld! Fer drei Woche hun eich mer eericht e Paar in Meenz ge-holld un eich hun alleweil mi Geld on de Fih wie im Sedel. Was duhn eich med Schlabbe, Stiewel will eich hu, wi frieher uff Fassenachd, wu mer Rheinlänner gedonzd hun:

hohte donn dein bligebloe Rod noch o
med de griegroe Knebbjer dro.

Un Werder hun se alleweil, daß mer die Jung ve-breche dut. Lasdingstiewel, Strominpanndoffel, Morschen-schuh, Halbftiewel, Donzshuh, Saffionschuh, Rinner-schuh, Summerstiewel, gehle Schuh, Zuchdestiewel, Laggshuh, Glonzleddereschuh, Rameeschuh, Kammache-schuh, Hauschuh, Widsstiewel, Schnierschuh, Zugstiewel, Stiewelzieher, Stiewelnecht, Widsberschde, Glonz-berischde un alle Deiwelszeig. Frieher war des gonz onnerschder. Do hod mer nit gekennt als wie Kanone-stiewel, Sode un Schlabbe, un die Buwe hun gesunge:

Stiewel muß sterwe
Is noch su jung, jung, jung!

Un jeh noch mein neie Kalender fer 1918.

Kalendarium Schorichum Gänstibbelum also Domino 1918.

Wonn im Jonewar donze die Mude,
Dut de Pilz aus de Kellerlecher gude.

Wonn mer im Febrewar uff die Fagnachd warde,
Krieh mer aach werre Zuderlade
Die Finkel mache werre Gagaf . . .
Un die Wuzz die dut de lezde Schraj.

Merggewirre, Bauernschred
Beleern die Finkel die Ajersted.

Bleibt im Mai des Wedder flor
Gibts e prima Kerschejohr
Nor gibts in Flörschem to zu laafe
Sie duhn von selbst uff Frankfort laafe.

Uff de eersche April, was gilt die Bett
Gibts beim Feder e Verdelche Fett.

Wonn im Juni stermt med alle Glode
Gibts Gemies zu laafe bei de Flörschmer Hode
Bederrte Worzele aus dem Ahlerpaad
Des Griene kimmt noch Dmwerad.

Im Juli awwer, ei vedebbel
Do gibbs aach schon die eersche Ebbe
Wäge voll lumme aus dem Dmwerfeld
Nor sein se enunner noch Meenz bestellb.

Wonn im August die eersche Radoffele knolle,
Dun se die Spighuwe schun aus die Erd eraus holle.

Gewetscheluche gebs im Seddember zu knabbern
Dät nor dem Luger sei Miesl noch klabberr.

Im Osdower derf im Feld to Zoderrieb bleiwe,
Weil se im Jonewar soll nach Gernsem treiwe.

Im Noosember will mers gar nid klabbre,
Uff Mardini is werre en Termin zu herabbe.

Wer de lezde Dezember is noch nid flor
Der bleib aach en Narr im neue Johr.

Domit griecht eich Eiern alde Kumbere
Gänstibbelschorch,
Schuhbennel.

Bermischtes.

Tischtücher aus Glas. Das nächste Ersatzproblem. Das Verbot der Verwendung von Tischwäsche aus gewebten Stoffen und Papier in den Gasthäusern hat ein neues Ersatzproblem entstehen lassen, das die keramische Rundschau durch den Vorschlag zu lösen sucht, die Tischtücher durch Auflegeplatten aus Glas zu ersetzen. Um den Eindruck eines weißgebedeten Tisches hervorzuheben, soll die Tischplatte, bevor man die Glasplatte auslegt, einen Überzug mit einem weißen Anstrich, womöglich aus Glanzlack, erhalten. Festzäse usw. könnten infolge Verwendung silberbelegter Spiegelglasplatten noch eleganter und vornehmer gestaltet werden, als zur Zeit der Damasttischtücher. Die Glasstischdecken würden sich auch ziemlich billig stellen, da es sich ja bei ihnen stets nur um eine einmalige Anschaffung handelt. In hygienischer Beziehung ist gegen sie nichts einzuwenden, denn die Reinigung kann stets mit Wasser auf das Vollkommenste durchgeführt werden, ohne daß irgendwelche Waschkosten in Rechnung gestellt werden müßten. Als weitere Vorzüge werden noch die Zeiterparnis durch Wegfall des Tischdeckens, sowie die Unmöglichkeit von Beschädigungen durch Verbrennen, Zerschneiden, schwer entfernbare Flecke usw. genannt. Eine andere Frage ist allerdings, ob genügende Glasplatten beschafft werden können. Nach den Angaben des Vereins deutscher Spiegelglasfabriken in Köln sollen aber gerade in den erforderlichen Mäßen noch große Vorräte lagern.

Schützt rechtzeitig unsere kommende Obsterte. In mehreren Provinzen ist das außerordentlich starke Auftreten der Goldasterraupe beobachtet worden. Die gründliche Bekämpfung dieses Schädling zur Verhütung einer Obsternte im nächsten Jahre ist unbedingt erforderlich.



Die Vernichtung dieses Schädling geschieht in der Weise, daß die nach dem Laubabfall jetzt gut sichtbaren Raupennester spätestens bis Ende Februar aus den Bäumen durch Ausschneiden entfernt und verbrannt werden.

Die allseitige Erkenntnis der Gefährlichkeit dieses Schädling für unsere kommende Obsternte und die rechtzeitige Bekämpfung in jeder Weise zu fördern, ist heute eine nationale Pflicht.

Ueber zurückgehende Weinpreise wird im „Vahst. Tagbl.“ geschrieben: Wie bereits viele Zeitungen ihren Lesern mitteilten, behaupten die bis ins unendliche gestiegenen Weinpreise ihren festen Stand nicht mehr so, wie vor einigen Wochen und sollten es besonders die Rotweine sein, die im Preisrückgang begriffen sind. Wie uns nun von befreundeter Seite zur Veröffentlichung mitgeteilt wurde, sollen alle Weinstücklieferungen auf Wein gekündigt sein, da unser Weinbedarf aus Rumänien gedeckt würde. Ob dies zutrifft, können wir nicht behaupten, möglich könnte es schon sein, denn unsere Soldaten, die in Rumänien seit Monaten zu Hause sind, erzählen mit Staunen, welche Massen vorzüglicher Weine dort noch vorhanden seien. Nun kam auch noch Italien dazu, und da könnte unserem deutschen Wein wohl leicht eine starke Konkurrenz erwachsen. Warum auch nicht, konnte sich doch nur der an Kriegslieferungen beteiligte Mensch, vom Millionenlieferanten bis zum Arbeiter, noch ein Glas Wein leisten. Für den Beamten, Lehrer, Pensionär und kleinen selbständigen Handwerker ist eine Mark für zwei Zehntel Wein zu viel, wenn er für ein Pfündchen Fleisch (ohne Fett und mit viel Knochen) 2 Mark bis 2,50 Mark bezahlen muß.

Spielplan des Mainzer Stadttheaters.

Direktion: Hans Islaub.

Montag, 21. Jan. abends 7 Uhr. „Die Fledermaus“ (Kongert).
Dienstag, 22. Jan. abends 7 Uhr. „Meine Frau die Hofschäuflerin“.

Mittwoch, 23. Jan. abends 7 Uhr. „Undine“.
Donnerstag, 24. Jan. abends 7 Uhr. „Jaffa“.
Freitag, 25. Jan. abends 7 Uhr. „Hafemanns Töchter“.
Samstag, 26. Jan. abends 7 Uhr. „Dreimäderlhaus“.
Sonntag, 27. Jan. Nachm. 3 Uhr. „Petersens Mondfahrt“.
Sonntag, 27. Jan. abends 7 Uhr. „Die Meisterfinger“.

Antliches.

Anordnung

Über Ablieferung von Getreide und Hülsenfrüchten.

Der Herr Oberpräsident hat bestimmt, daß sämtliches Getreide und die Hülsenfrüchte, abzüglich der den einzelnen Betriebsinhabern zu belassenden Mengen für Saatgut, Ernährungs- und Futterzwecke in dem eigenen Betrieb, bis zum 31. Januar 1918 von den Besitzern bestimmt zur Ablieferung zu kommen haben, andernfalls bei säumigen Betrieben die zurückgehaltenen Vorräte gemäß § 45 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 sofort unter möglicher Anwendung einer Preisermäßigung und Berechnung entstehender Kosten zu enteignen sind.

Ich gebe diese Anordnung hiermit allen Getreide- und Hülsenfrüchtebesitzern bekannt und ordne gleichzeitig auf Grund der Bestimmungen in § 4 Absatz 4 der Reichsgetreideordnung an, daß sämtliches der Ablieferungspflicht unterliegendes Getreide, sowie die Hülsenfrüchte bis zu dem genannten Termin von den in Frage kommenden Besitzern durch den jeweiligen Aufkäufer in der Gemeinde an den Kommunalverband zur Ablieferung zu bringen sind, andernfalls stillschweigend ohne nochmalige besondere Aufforderung die Enteignung demnachst an zuständigen Stelle beantragt werden wird.

Die Ablieferung bezieht sich gleichzeitig:

a) auf solches Getreide, welches als Saatgut zur Winterfaat bei dem Ausbruch belassen ist, jedoch durch geringere Anbaufläche oder weniger Verwendung zur Saat als 100 Pfund für den Morgen, bisher zurückgehalten wurde;

b) oder auf bezogenes Saatgut, welches infolge zu später Lieferung usw. nicht verwendet worden ist.

Bei den Ausbrüchen ist den Selbstversorgern das Brotgetreide ursprünglich für 13 Monate und zwar bis zum 15. September 1918 zu belassen unter Anrechnung von 18 Pfund für den Kopf und Monat.

Nach neuester Anordnung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung endet nunmehr das Versorgungsjahr am 15. August 1918 und sind für die Verwendung nur noch 17 Pfund Brotgetreide vom 1. November 1917 ab für den Kopf und Monat zurückzubehalten.

Die bei dem Ausbruch für den 13. Monat zuviel belassenen und für den Kopf und Monat mit 1 Pfund vom 1. November 1917 ab zuviel berechneten Brotgetreidemengen sind ebenfalls bis zum 31. Januar 1918 wie vorgefagt abzuliefern. Hierzu vergleiche auch Verordnung des Kreisausschusses vom 12. November 1917 im Kreisblatt Nr. 136 vom 15. November 1917.

Die Zurückhaltung und die Verwendung von Getreide oder Hülsenfrüchten, gleich welcher Art, für angebliche Nach- oder Umsaat, ist nur mit besonderer Genehmigung des Kommunalverbandes unter Vorlage von entsprechenden Ausweisen über die zu verwendende Menge, Anbaufläche und Getreide- oder Hülsenfrüchteort gestattet. Antrag ist frühzeitig bei dem Kreisausschuß zu stellen.

Zweckdienlich zur Berechnung wird nochmals bekannt gegeben:

Von der Inanspruchnahme durch den Kommunalverband bleiben ausgeschlossen die Mengen, die der Besitzer nach den bestehenden Vorschriften verwenden darf. Dies sind:

A. zur Ernährung der Selbstversorger:

vom 15. August 1917 bis 1. November 1917

1. an Brotgetreide 18 Pfund je Kopf und Monat;

vom 1. November 1917 bis 15. August 1918

2. an Brotgetreide 17 Pfund je Kopf und Monat;

vom 8. August 1917 bis bis 30. September 1917

3. an Gerste und Hafer insgesamt für Haushaltungszwecke 16 Pfund je Kopf;

und

vom 1. Oktober 1917 bis 15. November 1917

4. an Gerste und Hafer insgesamt für Haushaltungszwecke 12 Pfund je Kopf;

und

vom 16. November 1917 bis 15. August 1918

5. an Gerste und Hafer insgesamt für Haushaltungszwecke 4 Pfund je Kopf und Monat.

Zu 3 bis 5, soweit hierfür Genehmigung bei dem Kreisausschuß zur Verarbeitung nachgesucht und Mahlkarte ausgestellt ist, auch gilt diese Verwendung für Nichtbrotselbstversorger, die aber Erzeuger dieser Getreidearten sind.

Vom 16. November 1917 bis 15. August 1918

6. an Hülsenfrüchten 1 Kg. je Kopf und Monat.

B. Zur Fütterung des im Betrieb gehaltenen Viehes:

für die Zeit bis 15. November 1917

1. die auf besondere Bescheinigung freigegebenen Mengen Hafer einschließlich Gemenge aus Hafer und Gerste;

für die Zeit vom 16. November 1917 bis 15. August 1918

2. an Hafer, einschließlich Gemenge aus Hafer und Gerste a) Pferde und Maultiere je 6 Zentner;

b) für zur Fütterung verwendete Zuchtställe mit besonderer Genehmigung des Kommunalverbandes je 2 Zentner;

3. an Hafer, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste mit Genehmigung des Kommunalverbandes, für Zuchtställe nach erfolgtem Wurf unter Beglaubigung der Ortspolizeibehörde je 45 Pfund und für zum Sprunge benutzte Eber je 1/2 Pfund für den Tag.

C. Zur Bestellung der zum eigenen Betriebe gehörenden Grundstücke und zwar auf den Morgen oder 100 Ruten:

Roggen

Weizen je 100 Pfund (mit besonderer Genehmigung einschließlich Erhöhung.)

Gerste

Hafer

Erbsen einschließlich Pelusken und Bohnen bis zu 100 Pfund;

Große Viktoriaerbsen und Ackerbohnen bis 150 Pfund;

Linien bis zu 50 Pfund;

Buchweizen bis zu 50 Pfund;

Hirse bis zu 15 Pfund;

Saatweiden (vicia sativa) bis 50 Pfund;

Mischfrucht dieselben Maße nach dem Mischungsverhältnis der Früchte.

Diese Anordnungen sind genau zu befolgen und werden bei Zuwiderhandlung oder bei Nichtablieferung der entsprechenden Getreidemengen die nach § 79 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 gegebenen Strafbestimmungen Anwendung finden, wonach Zuwiderhandelnde mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

Ich erlaube die Magistrate und Gemeindevorstände, wiederholte Bekanntgabe in der Gemeinde zu veranlassen und die fragl. Betriebe zur Ablieferung der entsprechenden Getreide- und Hülsenfrüchtemengen anzuhalten.

Die Magistrate und Gemeindevorstände haben mir bis zum 1. d. Mts. bestimmt anzuzeigen, ob und in welcher Weise die Bekanntmachung in der Gemeinde erfolgt ist.

Wiesbaden, den 15. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
von Heimbürg.



Dr. Hesse, hat die Strecke Berlin-Hessau (Münster) in 34 Luftstunden zurückgelegt. Ein Eisenbahnzug würde 90 Minuten dauern.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, daß Personen den Verlust von Fleischkarten, Butter-Ausweiskarten, Brotkarten usw. anmelden.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Ersatz für verlorene Karten nicht geleistet wird. Es empfiehlt sich, dieselben nicht kleinen Kindern anzuvertrauen und insbesondere die Butter-Ausweiskarten in einen Umschlag oder eine Brieftasche zu legen, da die Karten sonst bei längerem Gebrauch beschmutzt und unleserlich werden und als Ausweis nicht mehr dienen können.

Flörsheim a. M., den 17. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auch der kleinste Zimmerbrand sofort auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 2, zur Anzeige gebracht werden muß.

Flörsheim, den 16. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Laud.

Eisenbahn-Fahrplan

Gültig ab 1. November 1917.

Von Flörsheim nach Kastel.

Vormittags: 605 717 836 n. Werk. Nachmittags: 1234 n. W. 136 n. W. 503 604 n. W. 722 829 n. W. 907 n. W. 1248.

Von Flörsheim nach Frankfurt.

Vormittags: 453 526 n. Werk. 536 644 n. W. 702 809 Nachmittags: 117 209 n. W. 350 n. W. 458 652 n. W. 801.

— **Lichtspiele.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich werden am morgigen Sonntag wieder Vorführungen der hiesigen Lichtspiele stattfinden. Der überaus gute Besuch der unlängst stattgehabten Vorführungen zeigt, daß sich diese Veranstaltungen steigender Beliebtheit erfreuen und es ist der beste Beweis dafür, daß die Unternehmer stets bestrebt sind vom Guten das Beste zu bieten.

! **Gewerbliche Zeichenschule.** Der Zeichenunterricht in der Klasse Barthelmeier fällt wegen Sterbefalles morgen aus.

Vom Hochwasser.

Vom Main, 17. Jan. Der Main führt in ständig steigendem Maße gewaltige Wasserfluten dem Rheine zu. An zahlreichen Stellen ist er bereits ausgefressen und ergießt sich ins flache Land. Da noch bis Samstag, vielleicht auch Sonntag mit einer raschen Steigerung des Wasserstandes zu rechnen ist, wird das Hochwasser eine seit langen Jahren nicht erreichte Höhe erklettern. Die Nebenflüsse können infolge des steigenden Mainstandes ihre hochgehenden Fluten nicht mehr wie sonst dem Strom zuleiten und führen Druck- und Stauwasser, das sich immer landeinwärts bemerkbar macht. Infolgedessen nehmen hier die Ueberschwemmungen rapid zu. Besonders wild schießen Kinzig und Nidda zu Tal. Das untere Niddatal ist von Wilbel ab fast zu einem See geworden. Die Mainwasser führen seit heute auch zahlreiche Baumstämme mit sich. So lange das Hochwasser solchen gefährlichen Charakter wie jetzt hat, kann von einer Wiederaufnahme der Schifffahrt natürlich keine Rede sein.

Vom Mittelrhein, 17. Jan. In Vallendar hat die gewaltige Strömung des Rheines 1000 Fässer mit Marmelade in den Rhein getrieben. Jedes Faß hält 15 Zentner Marmelade. Es ist also ein riesiger Schaden entstanden. Weitere Fässer liegen noch im Wasser und können nicht herausgeholt werden.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Betr. Ausstellung von Saattarten.

Durch Verordnung des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung ist bestimmt worden, daß die auszustellenden Saattarten über Sommergetreide, dessen Belieferung vom 1. Januar 1918 ab zulässig ist, erst nach Prüfung und Abstemmung durch den Herrn Regierungspräsidenten Gültigkeit erlangen.

Die Ausstellung der Saattarten erfolgt wie seither bei der Kreisförsterei Wiesbaden, Lessingstraße 16, Zimmer Nr. 39, vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Vorstehende Anordnung bringe ich zur allgemeinen Kenntnis und ersuche die Magistrate und Gemeindevorstände, sofortige ortsübliche Bekanntmachung zu erlassen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses:
von Heimburg.

Milcharten-Ausgabe.

Am kommenden Dienstag, den 22. ds. Mts. vormittags von 8—12 Uhr erfolgt die Ausgabe der Milcharten für den Unterfleden und am Mittwoch, den 23. ds. Mts., ebenfalls vormittags von 8—12 Uhr für den Oberfleden im hiesigen Rathaus, Zimmer 2 (Erdgeschoss). Bezugsberechtigte für Vollmilch sind: Kinder im 1. und 2. Lebensjahr 1 Liter, stillende Frauen 1 Liter,

Kinder im 3. und 4. Lebensjahr $\frac{3}{4}$ Liter, schwangere Frauen $\frac{3}{4}$ Liter, Kinder im 5. und 6. Lebensjahr $\frac{1}{2}$ Liter, Kranke nur auf Grund ärztlicher Bescheinigungen bis zu 1 Liter täglich.

An andere als vorstehend aufgeführte Personen können Milchbezugskarten vorläufig nicht verabfolgt werden. Wegen der Entnahme der Milch an einer Centralstelle ergeht noch weitere Bekanntmachung.

Flörsheim den 19. Jan. 1918.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Die Holz- und Streu-Versteigerung vom 16. ds. Mts. ist genehmigt. Ueberweisung und erster Abfuhrtag, Montag, den 21. Januar 1918.

Flörsheim, den 18. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Fleischausgabe gelangen auf die Vollarten 180 Gramm, auf die Kinderarten 90 Gramm Fleisch zur Verteilung.

Flörsheim, den 19. Jan. 1917.

Der Bürgermeister: Land.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

2. Sonntag n. Erich. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre und late. Bruderschulandacht. 4 Uhr 3. Orden.
Montag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt f. Barb. Simmer statt Kranzspende von Altersgen. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr 1. Seelenamt f. Eva Müller geb. Christ.
Dienstag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Stützungsm. f. Phil. Schleibt (Schweibternhaus.) 7 $\frac{1}{2}$ Uhr 2. Seelenamt f. d. gef. Jol. Wollstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 20. Januar

Beginn des Gottesdienstes nachm. um 5 Uhr.

Neues Theater, Frankfurt a. M.

Direktion: Arthur Hellmer und Max Reimann.

Montag, 21. Jan. abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sondervorstellung für die kriegsbeschäftigte Arbeiterschaft, veranstaltet auf Veranlassung des Kriegsamtes.

Dienstag, 22. Jan. abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. „Mandragola“.
Mittwoch, 23. Jan. nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. „Der Lügenpeter“. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. „Die bessere Hälfte“.

Flörsheimer Lichtspiele.

Morgen, Sonntag, den 20. Jan.

finden wieder Vorführungen statt und zwar im

„Gasthaus zum Hirsch“.

Vorführung für Kinder nachm. 4 Uhr.
Eintritt 20 Pfg.

Vorführung für Erwachsene abends 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Das Programm ist wieder sehr schön ausgewählt und äußerst spannend, auch der Humor fehlt nicht.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern vormittag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Eva Müller

geb. Christ

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 84 Jahren und wohl-versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Friedrich Dörrhöfer

„ Philipp Hochstadt

„ Heinrich Bertram

Nikolaus Müller z. Zt. im Feld,
nebst Frau u. Kind

Flörsheim, Frankfurt, den 19. Januar 1918.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienst vom Sterbehause Oberaunusstraße 8 aus. Das erste Seelenamt ist am Montag vormittag um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Mittelgegen Frostschäden

Frostbalsam

für nicht aufgebrochene Frostbeulen

Flasche 1 Mk.

Frostsalbe

gegen aufgebrochene Frostbeulen

0,60 u. 1,00 Mk.

Vorzüglich bewährte Mittel.

Apothek in Flörsheim.

Rücken- und Arbeits-

hände

werden sanft und ganz durch

Mia - Vera - Creme

Tube 1,10 Mk.

Hilft über Nacht! Besser als das

fehlende Glycerin!

Apothek zu Flörsheim.

Sprechstunden für Zahnleidende

Donnerstags:

von 1—6 Uhr Nachmittags

Sonntags:

von 9—3 Uhr Nachmittags.

Ph. Frank, Dentist.

Wickererstr. 9.

Einige Wagen Stallmist

zu kaufen gesucht.

Angebote sind an den Verlag der „Ftg.“ zu richten.

Die Zuckerrfabrik Frankenthal, Fabrik Gernsheim

gibt bekannt, daß die Vereinigung der Zuckerrfabriken nicht mehr steht und sie deshalb im Zugestehen von Vergünstigungen an ihre Rübenlieferanten

nicht mehr gebindert ist.

Der Rüben-Erwerb beginnt demnächst. — Eine Abgabe von Rüben andere Fabriken findet nicht mehr statt.

Die Direktion.

Feil.

Wegen der ungünstigen Zugverbindung bleibt unsere

Filiale Flörsheim

bis auf weiteres

Sonntags geschlossen

Montags, Mittwochs u. Freitags wie seither geöffnet.

Mannheimer & Co.

Höchst a. M.

Krankenzuschußkasse „Eintracht“ Flörsheim a. M.

Sonntag, den 17. Februar, Mittags 1 Uhr

findet die alljährige ordentliche

Mitglieds-Versammlung

im „Karlshäuserhof“ statt.

Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Bericht des Kassieres und Rechnungsprüfer. 3. Wahl des Vorstandes, Rechnungsprüfer, Krankenbesucher und Schiedsgerichtes. 4. Verschiedenes.

Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet $\frac{1}{2}$ Stunde später die zweite statt.

Der Vorstand.

Unterstützungskasse „Humanität“, Flörsheim

Sonntag, den 27. Januar, nachm. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr

jährliche Hauptversammlung

im „Hirsch“.

Tagesordnung: I. Jahresbericht, II. Kassenbericht und Bericht der Rechnungsprüfer, III. Erwählung des Vorstandes und Wahl der Rechnungsprüfer für 1918, IV. Anträge und sonstige Kassenangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

J. A.: Andreas Schwa

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft

sehen zum Verkauf:

2 Pferde, sowie Geschirr, 1 Wagen mit Kasten u. Ernteausrüstung, Pflug, Getreidereinigungsmaschine, Schiffen, sowie Break mit 6 Sitzen (Wechsel u. Schein) nebst einem Geschirr.

Anzusehen im Gasthaus „Zum Löwen“.

Gddersheim a. Main